

● Anzahl der Beschäftigten steigt

▷ **Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz**

»Für das neue Jahr hat Österreich eine solide Ausgangssituation: So steigt nach wie vor die Beschäftigung, und Forschungsinstitute prognostizieren trotz der nur allmählichen Erholung der Wirtschaft neue Beschäftigungszuwächse. Unsere Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werden wir weiter vorantreiben! Verbesserungen wird es 2013 etwa für Leiharbeitskräfte und im Bereich Behinderung, wo die Ausgleichstaxe erhöht wird, geben. Auf der anderen Seite haben wir jedoch auch Stabilisierungsmaßnahmen zu verkraften, die mit Jahresbeginn mancherorts spürbar werden. Deshalb haben wir auch bereits im Vorjahr in eine breite Palette beschäftigungsfördernder Maßnahmen investiert, u.a. die Ausbildungsgarantie, das Jugendcoaching oder das Projekt Fit2Work. Gute Nachrichten gibt es für Familien: Mit 1.1.2013 haben auch Patchwork-Elternteile Anspruch auf Pflege- und Betreuungsfreistellung für das im gemeinsamen Haushalt lebende leibliche Kind der Partnerin/ des Partners. Und im Bereich Konsumentenschutz wird es im neuen Jahr deutliche Verbesserungen für Bankkunden geben. Ich sehe dem neuen Jahr optimistisch entgegen und werde mit aller Kraft für weitere soziale Verbesserungen in diesem Land sorgen!«



● 2013 als Jahr der letzten Chance für die Politik

▷ **Peter Filzmaier, Politikwissenschaftler, Institut für Strategieanalysen (ISA)**

»Im Superwahljahr 2013 hat die heimische Politik ihre letzte Chance, über Parteigrenzen hinweg sehr sachbezogenen Lösungsansätze für Wirtschaftskrise & Co zu diskutieren. Oder man ruiniert mit Negativkampagnen das eigene Branchenimage endgültig. Dabei bedürfte Österreich dringend seriöser Politiker mit Expertenwissen. Die guten Ansätze einer Gesundheitsreform und leichte Bewegung im Bildungsbereich am Ende des Vorjahres machen Hoffnung, dass es 2013 zu einer Besinnung auf Themen und Inhalte anstatt von Populismus kommt. Die Schlüsselfrage lautet freilich, ob es nach der Nationalrats- und vier Landtagswahlen tragfähige Regierungsmehrheiten gibt. So könnte mehr Sachkompetenz umgesetzt werden. Doch drohen Wahlergebnisse, dass sich nur Koalitionsdreier voller Kompromisse als kleinster gemeinsamer Nenner finden, oder SPÖ und ÖVP mangels Alternative bloß widerwillig kooperieren. Enttäuschte Wähler hoffen da auf neue Parteien, aber von Piraten bis Team Stromanach sind diese eher Teil eines Medienspektakels.«

Was 2013 bringen wird

Die große Report-Umfrage





● Auf Vorsicht folgt Normalbetrieb

▷ Sophie Karmasin, Geschäftsführerin Karmasin Motivforschung

»Ich denke, dass noch bis zum Ende des Frühjahrs eine gewisse Zurückhaltung spürbar sein wird. Zwar klagen nur die wenigsten Unternehmen über echte Umsatzrückgänge, es dominiert aber die Vorsicht. Ab dem Frühsommer wird die Investitionsbereitschaft wieder ansteigen. Die Angst, die sich aktuell breit macht, ist die Angst davor, dass es schlecht wird. Das heißt aber nicht, dass die Wirtschaftslage aktuell tatsächlich schlecht ist. Österreich ist im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern, wo Massenarbeitslosigkeit gelebte Realität ist, in einer sehr komfortablen Situation. In Österreich herrscht Vorsicht ohne Substrat, also ohne tatsächlich spürbare negative Entwicklung - mit Ausnahme einiger weniger Branchen.

In einigen Monaten werden die Unternehmen das erste Resümee des Jahres ziehen. Das sollte deutlich positiver ausfallen als jetzt angenommen, denn die meisten Unternehmen gehen mit einer gewissen Portion Zweckpessimismus ins neue Jahr. Wenn es dann besser läuft, werden die Unternehmen wieder auf Normalbetrieb umschalten.«

● Optimismus soll unser Handeln bestimmen

▷ Reinhold Mitterlehner, Wirtschaftsminister

»Ich erwarte mir für 2013, dass Österreichs Wirtschaft auch das zwölfte Jahr in Folge schneller wächst als die Eurozone und wir bei der Beschäftigung weiter zur Europaspitze zählen. Besonders wichtig ist, dass wir unsere bewährte Diversifikationsstrategie auch in Zukunft auf allen Ebenen leben: Die Erschließung neuer Wachstumsmärkte außerhalb Europas macht Österreichs Wirtschaft krisenfester und wachstumsstärker.

Trotz der schwierigen Konjunkturentwicklung sollte der Optimismus unser Handeln bestimmen. Denn mittelfristig gibt es genug weltweite Nachfrage nach den innovativen Produkten und Dienstleistungen, die österreichische Unternehmen anbieten. Eine Herausforderung sind die zuletzt gedämpften Investitionen. Dem wirken wir mit Zuschüssen, zinsgünstigen Krediten und Haftungen für investierende Firmen entgegen. Zusätzlich haben wir eine Jungunternehmer-Offensive gestartet, um den Risikokapitalmarkt zu beleben. Einen Mehrwert für Wirtschaft, Umwelt und Energieeffizienz schafft die Förderaktion für die thermische Sanierung von Gebäuden.«



● Energiewende rasch umsetzen

▷ Wolfgang Anzengruber, Vorstandsvorsitzender Verbund AG

»Die Strombranche ist ein langfristiges Geschäft, daher sind die Themen 2012 auch 2013 weiter prägend: Die Rahmenbedingungen der europäischen und globalen Wirtschaft sind unsicher und herausfordernd. Europa muss rasch und koordiniert die Energiewende umsetzen. Wir konzentrieren uns vor diesem Hintergrund 2013 auf unsere strategischen Prioritäten: Wasserkraft, Mehrheitsbeteiligungen und die Märkte Österreich und Deutschland.

Im Bereich Strom wird vor allem an einer Reform des CO₂-Markts, an einer Integration der Erneuerbaren Energien in den Wettbewerbsmarkt und am Ausbau des Übertragungsnetzes gearbeitet werden. Auch Effizienzsteigerung muss weiter im Fokus stehen. Im gesamten Energiebereich, nicht zuletzt bei Raumwärme und Verkehr. Ich glaube daher weiterhin an Elektromobilität: In Österreich sind die Voraussetzungen optimal, um den erwarteten Strombedarf für Elektroautos rein aus grünem Strom decken zu können.«

● 100 Jahre altes Rätsel gelöst

▷ Franz Chaluppeck, Vorstandsvorsitzender der ABB AG:

»Als eines der weltweit führenden Unternehmen im Bereich Energie- und Automationstechnik mit großem Fokus auf Forschung und Entwicklung ist ABB für die Zukunft sehr gut aufgestellt. Mit innovativen Produkten ermöglichen wir unseren Kunden, Energie effizient zu nutzen, die industrielle Produktivität zu steigern und gleichzeitig die Umweltbelastung zu reduzieren. Dadurch bieten wir Antworten auf aktuelle globale Herausforderungen. ABB hat vor kurzem ein 100 Jahre altes Rätsel der Elektrotechnik gelöst und konnte damit die Vorreiterrolle als zukunftsorientierter Technologieführer unterstreichen. In mehrjähriger Forschung hat ABB den weltweit ersten Leistungsschalter für die Hochspannungs-Gleichstromübertragung (HGÜ) entwickelt, der eine effiziente Integration von erneuerbaren Energien in verlustarme HGÜ-Netze erst ermöglicht und damit einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende leisten kann. Wir blicken positiv in die Zukunft und wollen aufbauend auf einer hohen Kundenzufriedenheit, die 2012 zum zweiten Mal in Folge bestätigt wurde, unsere Position weiter stärken.«



Kampf den Scharlatanen



▷ **Clemens Demacsek, Geschäftsführer der Güteschutzgemeinschaft Polystyrol-Hartschaum GPH**

»Verbreiter von Falschmeldungen hat es schon immer gegeben, aber im Zeitalter des Internets sind sie zu einer regelrechten Plage geworden. Denn nichts ist im Cyberspace wirklich überprüfbar - immer weniger wird hinterfragt. Einmal falsch Geschriebenes bleibt nicht nur auf ewig erhalten, es verbreitet sich sogar rasend schnell. So zum Beispiel machen Aussagen die Runde, dass Wärmedämmungen angeblich nichts bringen würden, oder dass Wärmedämmverbundsysteme im US-Bundesstaat Oregon verboten seien. Aber nichts davon ist wahr! Die Denunzianten gehen dabei besonders perfide vor: Sie beziehen sich stets auf offizielle Dokumente wie Studien oder technische Vorschriften, reißen einzelne Teile aus dem Zusammenhang und interpretieren sie ihren Interessen entsprechend um. Das Ganze garnieren sie noch mit haufenweise Fachausdrücken und Verschwörungstheorien. Voilà - fertig ist das unter dem Deckmantel der Wissenschaft perfekt inszenierte Fake! 2013 muss es endlich gelingen, der Öffentlichkeit die Augen zu öffnen und den Scharlatanen das Handwerk zu legen.«

Es geht nur miteinander



▷ **Roland Heibel, Geschäftsführer bei Steinbacher Dämmstoffe**

»Die goldenen Zeiten sind vorbei! Stetig steigende Rohstoffpreise, rückgängige Markttendenzen und Überkapazitäten führen zu ruinösen Situationen und einer großen Unruhe am Markt. Das mediale Stimmungstief übt einen zusätzlichen Druck auf den Markt aus.

Nicht zuletzt die Probleme der größten Baufirmen - Druck auf die Margen, Abkühlung der Konjunktur, Sparwut der Kommunen - verstärken die allgemein negativen Tendenzen. Trends beim Bauen sind schwer zu eruieren ... Der einzige wirkliche Trend ist vielleicht die vorherrschende (Zurück-)Haltung: Im Moment regiert die Vorsicht. Auch hier werden die nächsten Jahre entscheidend sein. Unsere Haltung bleibt jedoch die gleiche: mit Fokus auf Qualität und Innovation an den Erfolg der letzten Jahre anzuknüpfen. Gelebtes Miteinander im Unternehmen, Loyalität zu Lieferanten und Kunden und solides Wirtschaften, was mit manchen Marktteilnehmern nicht immer ganz leicht ist, bestimmen auch weiterhin den Steinbacher-Kurs. Meiner Meinung nach wird das neue Jahr uns alle vor eine noch größere Herausforderung stellen, die wir nur miteinander meistern können. Nur wenn Baustoffhandel und Industrie zusammenhalten und einen gemeinsamen Weg finden, wird es funktionieren.«

Cashflow-Wachstum durch Fokussierung

▷ **Bruno Ettenauer, CEO CA Immo AG**

»Für CA Immo als Büroimmobilieninvestor spielt die wirtschaftliche Entwicklung unserer Märkte eine wesentliche Rolle - stagnierendes Wirtschaftswachstum bedeutet zumeist auch niedrigere Büroflächennachfrage. Zwar erwarten wir vor allem in Österreich und Deutschland für 2013 stabile Rahmenbedingungen; dennoch werden wir uns für etwaige Veränderungen der wirtschaftlichen Situation wappnen. 2013 wird für uns die langfristige Sicherung unserer Stabilität und Widerstandsfähigkeit Programm sein. Höhere Profitabilität durch Fokussierung und Effizienzsteigerungen auf allen Ebenen sowie die Schaffung einer ausreichenden Eigenkapitalausstattung ist in den kommenden Monaten unser vorrangiges Ziel. Mithilfe dieser Maßnahmen wollen wir CA Immo in eine gesicherte, langfristig stabile und erfolgreiche Zukunft führen und unseren Aktionären auch weiterhin eine attraktive Dividende bieten.«



Wohnbau braucht Erneuerung

▷ **Winfried Kallinger, Geschäftsführer Kallco Bauräger GmbH**

»Kostengünstiger Wohnbau in einer für breite Bevölkerungsschichten leistbaren Qualität ist zumindest in den Großstädten Österreichs rar geworden. Stagnierende oder teilweise schrumpfende Wohnungsproduktion lässt die Baufirmen ächzen und drückt auf die Baupreise, bereitet aber trotzdem auch den Wohnungssuchenden keine Freude. Lange Wartelisten für kostengünstige geförderte Projekte freuen nicht einmal die Bauräger, die die Nachfrage nicht bedienen können, und schon gar nicht die Konsumenten, denen es wenig Trost bereiten wird, dass das luxuriöse, für die meisten unerschwingliche Wohnsegment 2013 wahrscheinlich leichte preisliche Schwächen zeigen wird. Der Versuch, das Problem durch verordnete Verkleinerung der Wohnungsgrößen in den Griff zu bekommen, wird eher nichts helfen, weil Miniwohnungen in der Regel nur temporären Bedarf bedienen und für Familien kaum geeignet sind. Außerdem treiben sie den Bauaufwand in die Höhe. Die Branche ist daher gefordert, insbesondere technologisch und konzeptionell aus dem starren, klassischen Massivwohnbau zugunsten höherer Flexibilität auszurechen. Bei Kallco ist man mit dem innovativen »Slim Building Concept« dafür bestens gerüstet.«



Die Märkte sind wieder gefestigt

▷ **Stefan Kuhn, Geschäftsführer Kuhn Baumaschinen**

»Wenn man den Statistiken trauen kann, dann ist der Bauauftragsbestand in Österreich sehr gut. Vor diesem Hintergrund ist 2013 in der Baubranche zumindest nicht mit einer Verschlechterung zu rechnen. Gesamtwirtschaftlich gehe ich sogar von einem leichten Wachstum aus. Der große Vorteil ist, dass die Märkte im deutschsprachigen Raum gegenüber 2009 wieder deutlich gefestigter sind. Selbst wenn es vereinzelt wieder zu Eintrübungen und Konjunkturdellen wie im vierten Quartal in Deutschland kommen sollte, hat dies bei weitem nicht die drastischen Auswirkungen wie in der jüngeren Vergangenheit. Es kommt dann lediglich zu einer Verlangsamung der Entwicklung, eine Rezession schließe ich aber aus.«



Fundamente auf die sie Bauen können

**Erfolg durch Kompetenz,
Flexibilität und
Zuverlässigkeit.**

Ihr Partner im Spezialtiefbau

NGT

Neue Gründungstechnik Spezialtiefbau GmbH

A - 2320 Schwechat, Schloßmühlstraße 7a
Telefon 01/282 16 60, Fax 01/282 16 61

Projektinfos

www.ngt.at

Unser Leistungsspektrum

- **Planung, Projektierung, Beratung**
- **Bohrpfähle**, 40 cm – 120 cm Durchmesser
Greiferbohrung, Drehbohrung, SOB-Pfähle,
VDW-Pfähle
- **Ramppfähle**
Duktile Pfähle, Stahlrammpfähle, Energiepfähle
- **Kleinbohrpfähle**
Gewi-Pfähle, Injektionsbohrpfähle IBO
- **Baugrubensicherungen**
Komplette Baugrubenlösungen inkl. Erdarbeiten
- **Pfahlprobelastungen**
Micropfähle, Bohrpfähle
- **Bodenerkundungen**
Rammsondierung, Aufschlußbohrungen



● **Leicht negative Entwicklung**

▷ **Felix Friembichler, Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie**

»Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie in die Zukunft gerichtet sind. Dieser schlaue Satz beschreibt recht gut die Unsicherheit bei der Abschätzung der Marktentwicklung für das Jahr 2013. Ich wüsste nicht, welchem Wirtschaftsguru man Glauben schenken kann. Der Mix aus politisch gewünschten Statements zum Sonderstatus der heimischen Wirtschaft, die wenig glaubwürdigen Beruhigungsspielen seitens der Politik zur europäischen Finanzkrise, das Diktat der leeren Kassen und die einander oft widersprechenden Wahrnehmungen aus verschiedenen Branchen sind der Bodensatz für ein hohes Maß an Verunsicherung. In einer solchen Situation ist es nicht falsch, auf den gesunden Hausverstand zu setzen. Die Wirtschaftsexperten schätzen in letzter Zeit das Wachstum tendenziell zu positiv ein, die Unternehmensvertreter tendieren eher in die umgekehrte Richtung. Bei der Bewertung der Produktionszahlen für die Baubranche ist weiters zu bedenken, dass der Neubau langsam, aber stetig Anteile zugunsten der Sanierung verliert, was unmittelbar zu einer merkbaren Reduktion des Zementbedarfs führt. Nach dem Auslaufen einiger Großprojekte der öffentlichen Hand wird die wirtschaftliche Entwicklung unserer Branche mehr denn je von der Investitionstätigkeit von Unternehmen und von Privatpersonen bestimmt. Solange in Betriebsanlagen und in sichere Sachwerte investiert werden kann, wird sich der Zementverbrauch nicht gravierend verändern. Dem von Experten prognostizierten Wirtschaftswachstum von 1,7 Prozent im Jahr 2013 stehen Befürchtungen über einen Rückgang des Zementbedarfs seitens unserer Fachleute von 2 bis 3 Prozent gegenüber. Wenn ich mit meinen vorherigen Aussagen nicht völlig daneben liege, wird sich der Zementmarkt im Jahr 2013 in der Größenordnung von etwa 1 Prozent leicht negativ entwickeln. Hoffentlich irre ich und nicht die Fachleute.«



2013 wird besser als erwartet

▷ **Andreas Kreutzer, Marktforscher, Geschäftsführer Kreutzer Fischer & Partner**

»Prophezeiungen fallen ja bekanntlich in die Zuständigkeit von Narren und Kindern. Wahrscheinlich machen sie auch deshalb so viel Spaß. Nun dann: Die heimische Wirtschaft wird sich im heurigen Jahr besser entwickeln als bislang erwartet. Die österreichische Industrie ist verdammt gut aufgestellt, nicht zuletzt aufgrund eines im europäischen Vergleich höchst flexiblen Arbeitsmarktes und einer erstaunlichen Vertriebskraft. Als Konjunkturstütze erweisen sich voraussichtlich wohl wieder der private Konsum und Investitionen in Haus & Heim. Als Folge der historisch niedrigen Zinsen bei gleichzeitig robuster Beschäftigungslage werden die Österreicher auch 2013 die Sparbücher leeren oder sich mit günstigen Krediten finanzieren. Und mit Sicherheit wird man sich wieder über die Fehlerhaftigkeit von makroökonomischen Punktprognosen mokieren, ohne zu bedenken, dass diese seriöserweise immer nur als Trend verstanden werden sollten, nicht als Punktlandung. Denn bei der allgemein gewünschten Aussagesicherheit, also einem Konfidenzintervall von 95 Prozent, ist die Bandbreite der Schätzungen gewöhnlich derart groß, dass sich eine Prognose fast schon erübrigt.«

● **Das Jahr des Umschwungs**

▷ **Monika Kircher, Vorstandsvorsitzende Infineon Technologies Austria AG**

»Was ich von 2013 erwarte: Die Maßnahmen zur Sicherung der Stabilität der Eurozone und somit Europas werden rasch und effektiv umgesetzt. Internationale Kunden wurden viel zu lange verunsichert, was sich auf die Unternehmen und die europäische Wirtschaft deutlich spürbar ausgewirkt hat. Beim Schuldenabbau wird sehr sensibel darauf geachtet, Bürokratien sinnvoll abzubauen und die Kaufkraft sowie den sozialen Frieden zu erhalten. Aus China kommen Wachstumsimpulse für die Weltwirtschaft, die Politik der USA entscheidet rasch und eindeutig über das Budget. Innovation wird systematisch gefördert! In Österreich sind die Rahmenbedingungen für Forschung, Entwicklung und Innovationen gut. Es gilt daher, diese inhaltlich zu vertiefen und zu Markterfolgen zu führen. Europa positioniert sich 2013 zukunftsweisend und mutig im globalen Wettbewerb, und erzeugt somit einen neuen Schwung für die nächste Stufe der europäischen Integration. Im Bereich der Bildung werden die evident notwendigen Reformen flott umgesetzt! Die internationalen Studien sind nur ein Blitzlicht darauf, dass wir den Jugendlichen heute ein ungenügendes Fundament für eine gute Zukunft mitgeben. Denn nur eine gesamthafte Bildung und solide Grundausbildung werden für künftigen Wohlstand auf gesellschaftlicher Ebene in einer Region mit hohen Löhnen und sozialer Sicherheit sorgen. Wenn wir Stabilität wünschen, brauchen wir junge Menschen mit positiver Zukunftsperspektive.«

● **Ein Jahr der Industrie**

● **Kontinuierliche Verän**





Wachstum und Rekordbeschäftigung auch 2013

▷ **Christoph Leitl, Präsident der Wirtschaftskammer Österreich**

»2013 ist für Österreichs Wirtschaft abermals mit Herausforderungen gespickt. Dennoch rechne ich fix mit einem wirtschaftlichen Wachstum. Zudem werden unsere Betriebe trotz schwieriger Bedingungen und wenig Rückenwind aus der EU für Rekordbeschäftigung sorgen. Der Weg dorthin ist freilich nicht einfach: Besonders wichtig ist es, in diesem Superwahljahr den Verlockungen populistisch motivierter Wahlzuckerl standzuhalten. Auch neue oder höhere Steuern, etwa auf Eigentum, wären fatal. Das würde die Betriebe zusätzlich belasten und Investoren aus dem Ausland abschrecken. Stattdessen muss 2013 genutzt werden, um überfällige Reformen etwa in der Verwaltung und bei den Pensionen konsequent fortzusetzen. Auch gezielte Konjunkturimpulse - könnten nötig sein. »Erneuern statt besteuern« lautet die Devise, um Österreich 2013 trotz widriger Umstände stärker zu machen und uns in Europa dauerhaft einen Stockerlplatz unter den erfolgreichsten Ländern zu sichern.«



Ein solides Wachstum ist absehbar

▷ **Georg Obermeier, Geschäftsführer von Microsoft Österreich**

»Das Jahr 2013 wird im IKT Bereich stark vom Zusammenspiel zwischen Geräten und Internetdiensten bestimmt sein. Werden diese Komponenten in gut integrierter Weise zum Kunden gebracht, ist auch ein solides, über dem Gesamtmarkt angesiedeltes Wachstum abzusehen. Und das, obwohl das gesamtwirtschaftliche Umfeld - beispielsweise durch die anhaltende Schuldenkrise in Europa oder die schwächelnde Weltwirtschaft - auch in diesem Jahr zu den größten Herausforderungen zählt. Die Voraussetzungen für das aktuelle Jahr sind gut. Nicht zuletzt bedingt durch den fortschreitenden Siegeszug von Smartphones, Tablets und anderen mobilen Devices, die sich positiv auf die Entwicklung der IT-Branche auswirken und neuen Schub bringen. Eng damit verbunden sind Trends wie Consumerization der IT, also der zunehmenden Verschmelzung von beruflicher und privater IT-Nutzung, oder die neue Welt der Arbeit, welche von Mobilität geprägt ist. Und über all diesen Entwicklungen steht Cloud Computing als bestimmendes Thema, das mittlerweile in der Realität der Nutzer angekommen ist und bewusst wahrgenommen wird. Jedenfalls werden dadurch die Innovationszyklen in der IT-Branche noch kürzer und sorgen dafür, dass wir auch 2013 wieder zahlreiche Überraschungen erleben werden.«



▷ **Christoph Neumayer, Generalsekretär der Industriellenvereinigung**

»Der Ausblick auf 2013 ist vor allem durch zwei Unsicherheiten geprägt: Das konjunkturelle Umfeld bleibt unsicher, eine Herausforderung ist zudem die budgetär weiter herausfordernde Situation in einigen EU-Mitgliedsländern. In Österreich steht eine Reihe von Wahlgängen auf der Agenda - nicht umsonst warnten kürzlich der Staatsschuldenausschuss sowie die Wirtschaftsforschungsinstitute IHS und WIFO eindringlich vor »Wahlzuckerl«. Das Ziel muss es jedenfalls sein, 2013 in Österreich und Europa zu einem Jahr der Industrie zu machen. Die EU hat die Wichtigkeit einer soliden industriellen Basis im Zuge der Finanz- und Schuldenkrise klar erkannt, nun soll eine »Re-Industrialisierungs«-Politik Wachstum stärken - der Ankündigung müssen nun Taten folgen. Österreich ist bereits ein starkes Industrieland, wir konnten die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise daher rasch bewältigen. In Österreich gilt es daher, alle Maßnahmen zu verhindern, die potenziell zu einer »Entindustrialisierung« und damit zu einem Wohlstands- und Beschäftigungsverlust führen könnten. Das heißt: Keine neuen Abgaben und Belastungen, sondern eine strukturelle Entlastung für alle! Und natürlich: strukturelle Reformen, insbesondere in den Bereichen Verwaltung, Bildung und Ausbildung, Pensionen und Gesundheit.«

nderung

▷ **Martina Jochmann, Geschäftsführerin Energiecomfort**

»Veränderung wird auch 2013 wie in den letzten 35 Jahren unser Begleiter sein. Dass es heute Energieeffizienzdienstleister gibt, hätte vor 30 Jahren wohl kaum jemand prophezeit. Als sozial agierendes Unternehmen legen wir verstärkt Wert auf verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber unserer Umwelt und künftigen Generationen. Unser Verhaltenskodex gilt für alle Mitarbeiter der Energiecomfort. Von Führungskräften vorgelebt begegnen wir Geschäftspartnern respektvoll auf Augenhöhe. Wir bekennen uns zu fairem Wettbewerb und überzeugen durch Teamgeist und Kompetenz. Wir setzen Verantwortung in die Realität um: mit ganzheitlichem Gebäudemanagement kombiniert mit konzeptioneller dezentraler Energieversorgung und hoher Energieeffizienz. Unsere Kunden sparen Jahr für Jahr tonnenweise CO2 und Geld. Das ist gut für den Planeten und die Menschen.«



Mit Flexibilität gegen Rezession

▷ **Gerhard Roiss, OMV Generaldirektor**

»2013 wird ein spannendes Jahr. Die österreichische Wirtschaft ist gut aufgestellt und wie die jüngsten Prognosen zeigen, geht es weiterhin aufwärts. Darauf kann sich das Land aber nicht ausruhen. Das Wachstum wird mit rund einem Prozent nicht besonders kräftig ausfallen, gleichzeitig verharret der Euroraum insgesamt in der Rezession. Um damit umzugehen, wird auch Österreich eine große Portion an Flexibilität benötigen. Die OMV, als größtes börsennotiertes Industrieunternehmen, wird weitere Schritte setzen, um die Versorgungssicherheit ihrer 200 Millionen Kunden zu gewährleisten. Wir investieren in die Sicherung der heimischen Öl- und Gasproduktion und sehen uns international nach neuen Fördermöglichkeiten um, wie zuletzt in Norwegen oder UK. Entscheidend ist für uns ein stabiles Umfeld auf dem Heimmarkt und in Europa. Insofern ist es wichtig, dass die Eurokrise gelöst wird. Die zuletzt erzielten Fortschritte stimmen mich vorsichtig optimistisch.«





▷ **Walter Rothensteiner, Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG**

»Speziell für die Bankenbranche wird das neue Jahr wirtschaftlich herausfordernd. Einerseits müssen Banken hohe Bankenabgaben entrichten, andererseits werden Ideen wie die Finanztransaktionssteuer diskutiert. Auch Regulierungen wie Basel III werden die Banken weiterhin belasten. Während das Wirtschaftswachstum in Österreich gering ausfallen wird, wachsen die Volkswirtschaften unserer Nachbarn in Zentral- und Osteuropa doch noch spürbar. Daher gehen unsere Analysten von einem leichten Aufschwung aus. Das stimmt mich optimistisch. Das österreichische Universalbankenmodell hat sich bisher trotz immer schwierigerer Rahmenbedingungen gut behauptet. Insofern gehe ich davon aus, dass 2013 ein herausforderndes, aber gutes Jahr für uns wird.«

Herausfordernd, aber gut

Bestehende Netze optimal betreiben



▷ **Klaus Schierhackl, Vorstand Asfinag**

»2013 wird besonders in der ersten Hälfte ein wirtschaftlich eher verhaltenes Jahr werden - der Güterverkehr wird rückläufig sein. Dies sollte sich jedoch im zweiten Halbjahr wieder ins Positive drehen. Anders wird die Entwicklung beim PKW-Verkehr eingeschätzt; hier geht man davon aus, dass dieser insbesondere im Reiseverkehr weiter zunimmt. Die strategische Ausrichtung der Asfinag wird sich verstärkt auf den optimierten Betrieb des bestehenden Netzes fokussieren. Wesentlich ist, dass die Autobahn für unsere Kunden ohne Behinderungen verfügbar ist und Störungen z.B. durch Unfälle rasch beseitigt werden. Weiterer Schwerpunkt ist die Internationalisierung der elektronischen Mauthebung für LKW. Dabei das Ziel: Mit einem einzigen Fahrzeuggerät soll in unterschiedlichen Ländern die Maut entrichtet werden können. Darüber hinaus wollen wir mit der Fahrzeugindustrie eng zusammenarbeiten, wenn es darum geht, Fahrzeuge mit weiteren Informations- oder Sicherheitseinrichtungen auszustatten. Für uns im Fokus steht, mehr als der Neubau, der optimale Betrieb unseres Netzes. Unser Ziel ist klar: Unsere Kunden sollen mit höherem Komfort und noch mehr Sicherheit auf den Autobahnen mobil sein können.«

Gut gerüstet ins Neue Jahr



▷ **Walter Ruck, Baumeister und Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk Wirtschaftskammer Wien**

»Der eingeschlagene Weg vieler Unternehmen im Wiener Gewerbe und Handwerk wird, konsequent fortgesetzt, auch 2013 Wirkung zeigen: Höhere Eigenkapitaldurchdringung, geringere Bankverschuldung und Kreditilgungsdauer, bessere Anlagendeckung und höhere Umsatz- und Gesamtkapitalrentabilität beweisen, dass die Betriebe vorausschauend agieren. Erfolgreiche Unternehmen nützen die konjunkturellen Täler, um sich auf ihr Potenzial zu besinnen; der wirtschaftliche Druck lässt die Chance auf Umsetzung steigen. Das sichert Wettbewerbsfähigkeit und bringt nachhaltigen Erfolg - nicht nur dem Einzelnen, sondern unserer Wirtschaft. Die 43.000 Gewerbe- und Handwerksunternehmen und damit mehr als 115.000 MitarbeiterInnen sind der Motor unseres Wohlstandes. Diesen positiven Kurs auch 2013 sicherzustellen, sehe ich als Arbeitsauftrag an die politisch Verantwortlichen. Themen wie Betriebsflächen, Verkehr, Nahversorgung, aber auch konkrete Maßnahmen in den Bereichen Ausbildung, Schattenwirtschaft, Normen und Vergabeverfahren bestimmen die Arbeitsschwerpunkte der nächsten Jahre und stellen die Weichen für eine positive Zukunft.«

Neue Lösungen für den Arbeitsplatz



▷ **Margarete Schramböck, CEO NextiraOne Austria**

»Innovationen müssen die Zukunft vor der Vergangenheit schützen und nicht die Vergangenheit vor der Zukunft. Weil dies zentral für alle Unternehmen ist, haben wir das Jahr 2012 unter das Motto »Gestalten wir gemeinsam den Arbeitsplatz der Zukunft« mit unseren Kunden gestellt. Die gesamte IKT-Branche hat in den vergangenen zwölf Monaten wesentliche Schritte gesetzt, das zu verwirklichen, was den Kunden das Arbeiten und Leben leichter macht. Die mobile Welt des Arbeitens, Social Media als Mittel der Kommunikation im Unternehmen, Video Conferencing auf unterschiedlichsten Endgeräten als einige Beispiele haben uns ebenso intensiv beschäftigt wie Cyber Security, Bring Your Own Device und PrivateCloud Solutions. Dieser Trend wird sich 2013 fortsetzen. Die Geschäftsmodelle unserer Kunden ändern sich rasch und somit auch ihre Anforderungen an die Ausstattung des modernen, mobilen, interaktiven Arbeitsplatzes. Heute ist die IKT-Branche ein wesentlicher Treiber der Wirtschaft: Ein IKT Arbeitsplatz schafft weitere drei. Wir freuen uns, Teil davon zu sein und freuen uns auf ein erfolgreiches und spannendes Jahr 2013!«

HOCHTIEF SOLUTIONS

WEIL ES FÜR UNS KEINE
HINDERNISSE GIBT – NUR
HERAUSFORDERUNGEN.



HOCHTIEF Construction Austria hat sich auf technisch und logistisch anspruchsvolle Projekte in den Bereichen Tiefbau und Infrastruktur spezialisiert. Wir bieten Ihnen intensive Beratung, optimale Planung und einwandfreie Baudurchführung. Wir stehen für Qualität.

www.hochtief-construction.at

 **HOCHTIEF**
CONSTRUCTION
AUSTRIA

Politik weiß um die Bedeutung des Konjunkturmotors Bau

▷ **Christian Weinhagl, Geschäftsführer der Wienerberger Ziegelindustrie GmbH**

»Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus blicken wir optimistisch auf das neue Jahr. Natürlich birgt ein Jahr mit so vielen Wahlentscheidungen wie 2013 auch Unsicherheiten. Die wesentlichen politischen Kräfte kennen aber die bedeutende Rolle der Bauwirtschaft als Konjunkturmotor. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass auch die künftigen Landes- und Bundesregierungen - bei allen Spargedanken - weiterhin eine entsprechend dotierte Wohnbauförderung als wichtiges strukturpolitisches Instrument einsetzen werden. Die Vorgaben, wofür die finanziellen Mittel beim Bauen eingesetzt werden, sind sinnvoll und setzen sich EU-weit durch. Verlangt werden Niedrigstenergiehäuser, die mit optimaler Gesamtenergieeffizienz bei leistbaren Baukosten errichtet werden. Das ist die wesentliche Herausforderung für die Bauwirtschaft. Wienerberger nimmt sie gerne an. Mit dem Ziegelbausystem - insbesondere mit unserem Spitzenprodukt, dem mit natürlicher Mineralwolle verfüllten Planziegel Porotherm W.i - verfügen wir über einen Naturbaustoff, der energiesparendes und wohngesundes Bauen mit gutem Gewissen ermöglicht und zugleich dauerhafte Werte schafft.«



Wir wollen auch in stagnierenden Märkten wachsen

▷ **Günter Thumser, Präsident der Henkel Central Eastern Europe**

»Das wirtschaftliche Umfeld bleibt herausfordernd. Neben dem intensiven Wettbewerb und den hohen Rohstoffpreisen bringt weiterhin die Schuldenkrise im Euroraum zusätzliche Unsicherheit in die Märkte. Vor diesem Hintergrund werden wir auch in Zukunft die Strukturen im Unternehmen ständig weiterentwickeln, um schneller und flexibler reagieren zu können, und

strikte Kostendisziplin halten. Es ist ferner davon auszugehen, dass die Volatilität an den globalen Rohstoff- und Packstoffmärkten ebenso weiter anhält wie die deutliche Konsumzurückhaltung in Osteuropa. Nichtsdestotrotz wollen wir auch in 2013 für profitables Wachstum in stagnierenden Märkten sorgen. Dazu setzen wir auf die regionale und lokale Umsetzung unserer neuen, langfristigen Henkel-Strategie. Dazu wollen wir beispielsweise unseren Innovations-Fokus ganz klar auf unsere Top-Brands legen sowie unsere Prozesse weiter vereinfachen und vereinheitlichen. Und selbstverständlich bleibt absolute Qualitäts- und damit Kundenorientierung die conditio sine qua non unseres Geschäfts. Ich bin jedenfalls überzeugt davon, dass wir dank unserer hochengagierten Teams auch 2013 - bei allen sehr vorsichtigen bis pessimistischen Konjunkturprognosen - zu einem erfolgreichen Jahr für Henkel machen werden.«



Arbeitslosigkeit wird weiter steigen

▷ **Johannes Kopf, Vorstand AMS**

»Anders als in vielen europäischen Staaten wird die österreichische Wirtschaftsleistung 2013 zumindest leicht steigen, wir gehen von einem BIP-Wachstum in der Höhe von 1,1% aus. Damit verbunden erwarten wir auch einen Anstieg der Zahl der Beschäftigten um rund 10.000. Dieses Beschäftigungswachstum wird aber wegen des gleichzeitig steigenden Arbeitskräftepotenzials leider nicht ausreichen, um die Arbeitslosigkeit zu verringern. Die Zahl der arbeitslosen Personen wird daher, so wie auch 2012, weiter steigen, wir rechnen mit etwa 11.000 zusätzlichen arbeitslosen Personen. Durch die hohe Dynamik am Arbeitsmarkt (mehr als 1,5 Mio Arbeitsaufnahmen im Jahr) bestehen aber weiterhin gute Möglichkeiten, wieder rasch Arbeit zu finden. Der beste Schutz gegen Arbeitslosigkeit ist dabei weiterhin eine gute Ausbildung. Zudem ist es in schwierigen Zeiten besonders wichtig, mit seiner Qualifikation auch »up to date« zu bleiben. Dies verlangt ein positives Bekenntnis jedes und jeder Einzelnen zu Weiterbildung.«



▷ **Michael Ludwig, Wiener Stadtrat für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung**

„Trotz nach wie vor wirtschaftlich nicht einfachen Rahmenbedingungen - sowohl im internationalen als auch im europäischen Umfeld - bleibt Österreich trotz steigender Raten das Land innerhalb der EU mit der geringsten Arbeitslosigkeit und der höchsten Jugendbeschäftigung. Im geförderten Wohnbau Wiens und der ergänzenden Wohnbauinitiative starten wir 2013 den Bau von rund 7.000 Wohnungen. Heuer werden rund 6.700 geförderte Wohnungen fertiggestellt. Damit bleibt der soziale Wohnbau Wiens weiterhin Garant für kostengünstiges Wohnen in der Bundeshauptstadt. Damit und mit der Investition von 211 Millionen Euro in die Sanierungsförderung wird der Konjunkturmotor Bauwirtschaft angetrieben und sichert damit weit über 20.000 wertvolle Arbeitsplätze ab. Eine hohe Beschäftigungsrate sorgt für optimistische Stimmung, und davon profitieren Wirtschaft und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.“



Der geförderte Wohnbau bleibt Garant für kostengünstiges Wohnen

● **Kostbare Datenflut**

▷ **Horst Heftberger, Geschäftsführer Hitachi Data Systems Österreich**

»Exabytes kommen, Petabytes werden zur Norm: Auch 2013 bleibt das Thema Big Data klar an der Spitze der IT-Herausforderungen. Allerdings wird sich die Art, wie mit der Datenflut umgegangen wird, fundamental verändern. Denn der Wert der Daten übersteigt bereits die Kosten, sie zu managen. Deshalb richten immer mehr Unternehmen ihre Strategie entsprechend aus. Daten werden z.B. durch Content Platforms effizient und sicher ausgetauscht und archiviert. Mobilität gewinnt ebenfalls an Relevanz - IT Abteilungen sind damit konfrontiert, die Sicherheit bei verschiedensten mobilen Geräten zu managen. Auch in der Kostenstruktur ändert sich einiges: Während bis dato die Betriebskosten für den Kostenanstieg verantwortlich waren, werden nun in der Hardware höhere Budgets aufgrund von Funktionalität und Nachfrage nach Speicherkapazität nötig. Unternehmen kaufen in Zukunft Speicher erst dann, wenn sie ihn wirklich brauchen und nicht mehr vorab. Sie agieren effizienter und dynamischer.«



● **Besser als der Rest Europas**

▷ **Christian Kern, Vorstandsvorsitzender ÖBB-Holding AG:**

»Trotz schwacher Weltkonjunktur und rauem Wind in Europa sehe ich der Wirtschaftsentwicklung in Österreich optimistisch entgegen. Wir werden besser als der Rest in Europa abschneiden. Die Österreichischen Bundesbahnen schreiben ein Jahr früher als erwartet schwarze Zahlen. Wir haben eine neue Ära des Bahnfahrens erreicht und werden diesen Kurs 2013 fortsetzen. Für dieses Jahr prognostizieren wir über 1 Mio. zusätzliche Fahrgäste, denn die Trends sprechen für die Bahn: steigende Benzinpreise, Staus, Parkplatz- und Zeitnot etc. Die Attraktivität der ÖBB ist so hoch wie noch nie - nicht nur aufgrund des neuen Tempos auf der Weststrecke von 230km/h und der damit reduzierten Fahrzeit. Wir haben die Tariflandschaft vereinfacht, modernes Wagenmaterial im Einsatz, einen neuen Caterer an Bord und arbeiten an der Verbesserung der Online- und Mobile-Angebote. Die Ansprüche der Kunden an die Mobilität haben sich geändert, das gibt der Bahn neue Chancen.«



Aastra

**BluStar Ecosystem
und Aastra 400**

**Kommunikation
NEU für KMUs**

BluStar for PC, iPhone und iPad *BluStar 8000 Desktop Media Phone*

Mit dem Aastra BluStar™ Ecosystem in Kombination mit Aastra 400 Callservern beginnt eine neue Ära der Kommunikation für die österreichischen KMUs. Videogespräche, Instant Messaging und Kollaborationsmöglichkeiten an einer Vielzahl von Endgeräten sorgen für funktionsreiche und effektive Kommunikation.

Die direkte Integration in das Aastra 400 Kommunikationssystem ermöglicht bereits kleineren Unternehmen ab fünf Mitarbeitern eine professionelle und kostengünstige Videolösung für den individuellen Arbeitsplatz. Ganz ohne Kompromisse bei Qualität und Funktionalität.

Aastra 400 und BluStar Ecosystem -
Kommunikation NEU für Klein- und Mittelbetriebe!



● **Der Krise trotzen**

▷ **Erwin Fahrnerger, Vorsitzender der Geschäftsleitung Hochtief Construction Austria**
 »Erklärtes Ziel ist es, die Position von Hochtief Construction Austria am österreichischen Markt weiter zu festigen, aber auch als Kompetenzzentrum für Erd- und Straßenbau international aufzutreten. Die ersten Schritte haben wir bereits erfolgreich gesetzt. Aktuell arbeiten wir an der Erweiterung der Autobahn A8 in Deutschland und in den nächsten Monaten starten wir mit zwei weiteren internationalen Projekten in Lettland und Holland. Ich bin daher zuversichtlich, dass wir auch 2013 der Krise trotzen und interessante Projekte akquirieren sowie realisieren werden. Alles in allem gehe ich davon aus, dass dieses Jahr nicht einfacher als das vorangegangene wird, aber warten wir ab, was 2013 für uns bereit hält.«

● **Neue Märkte erobern**

▷ **Friedrich Rödler, Präsident Österreichisches Patentamt**
 »Um im harten globalen Wettbewerb zu bestehen, müssen österreichische Unternehmen erkennen, wie wichtig der Schutz von geistigem Eigentum ist. Die Konkurrenz vor allem aus China und Asien schläft nicht. Das Österreichische Patentamt ist daher für die heimische innovative Wirtschaft der erste Ansprechpartner bei der Eroberung neuer Märkte. Aufgrund der steigenden Patentanmeldungen aus nicht europäischen Ländern hat Europa dringenden Handlungsbedarf. Ich rate daher gerade kleineren und mittleren Unternehmen, ihre technischen Entwicklungen und ihre Marken schützen zu lassen. Wir - das Österreichische Patentamt - reagieren für unsere Unternehmen mit Schwerpunktsetzung im Bereich kundenorientierte Serviceleistungen.«



● **Forcierung der thermischen Sanierung ist ein Muss**

▷ **Peter Schmid, Geschäftsführer Austrotherm**
 »Da Österreich wieder die geplante jährliche Sanierungsrate von 3 % klar verfehlt, wird sich die Regierung angesichts der zweiten Etappe des Kyoto-Protokolls intensiver mit dem Thema der thermischen Sanierung auseinandersetzen müssen. Die Baustoffindustrie erwartet neben der Aufstockung der Fördermittel auch eine Vereinfachung der Zugänge und der entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Sollte dies nicht umgesetzt werden, ist es jetzt schon ersichtlich, dass Österreich Strafzahlungen wegen des erneuten Verfehlers der CO2-Reduktionsauflagen von über 1 Mrd. Euro zu leisten hat. Sollte dieses Geld nicht sinnvollerweise der Bauwirtschaft als Konjunkturmotor zufließen? Mit einem gut gedämmten Haus spart man nicht nur Energie, sondern auch langfristig viel Geld. Als Dämmstoffhersteller bemerken wir einen Trend zu Hochleistungsdämmstoffen. Hier werden im Jahr 2013 mit einer Innovation aufwarten, die fast doppelt so gut dämmt wie eine herkömmliche Dämmplatte.«



● **Ende der Negativmeldungen**

▷ **Otmar Michaeler, Vorstandsvorsitzender der Falkensteiner Michaeler Tourism Group AG:**
 »Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen im letzten Jahr und der durchwachsenen Prognosen für 2013 denke ich, dass auch dieses Jahr weltweit kein einfaches wird. Was mir in den vergangenen Monaten verstärkt auffällt, ist, dass wir es hier in Europa nicht schaffen, das Ruder der Negativmeldungen über die wirtschaftliche Situation herumzureißen. Und das, obwohl der Einsatz - und das spüre ich auch in unserem Unternehmen - enorm groß ist. Unseren die Mitarbeitern ist es zu verdanken, dass wir als Tourismusgruppe zufrieden auf das vergangene Jahr zurückblicken können. Einerseits aufgrund unserer neuen Hotels in Schladming, Belgrad, Stara Planina und Kastelruth, andererseits aufgrund der strukturellen Verbesserungen im Konzern selbst. 2013 starten wir mit dem groß angelegten Spa-Umbau im Falkensteiner Schlosshotel Velden, der Fertigstellung unseres City-Flaggschiffs, dem Falkensteiner Hotel Wien Margareten mit geplanter Eröffnung im Frühling, und der Ski-WM in Schladming, wo unser Falkensteiner Hotel Schladming Dreh- und Angelpunkt für Sportler und Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sein wird, voll durch.«



● **2013 wird spannend**

▷ **Andreas Pfeiler, Geschäftsführer Fachverband Steine-Keramik**
 „Umweltpolitische Themen wie z.B. Emissionshandel, Energieeffizienz, Abfallrecht und Luftreinhaltung werden mit Sicherheit unser Tagesgeschäft maßgeblich mitbestimmen. Der Entwurf zum Energieeffizienzgesetz wurde rechtzeitig vor Weihnachten in die Begutachtung geschickt, so dass über die Feiertage genügend Zeit blieb, darüber nachzudenken. Gleiches gilt für das Klimaschutzgesetz, das Abfallwirtschaftsgesetz, die Deponieverordnung oder das Altlastensanierungsgesetz, die uns allesamt bereits im ersten Kalendermonat vor neue Herausforderungen stellen. Änderungen stehen vermutlich auch im Europäischen Emissionshandelssystem an. Es wird sich zeigen, ob sich die Kommission mit ihrer Forderung nach Reduktion des Zertifikatvolumens durchsetzt. Oder ob doch eingesehen wird, dass der momentane Zertifikatüberschuss nicht auf Überallokation, sondern auf Unterbeschäftigung zurückzuführen ist. Es wird also ein spannendes Jahr!“



**Nicht lamentieren,
Chancen nutzen**

▷ **Andreas Steinle, Geschäftsführer Zukunftsinstitut GmbH**

»Das neue Jahr bringt vor allem Chancen. Und zwar für all jene, die nicht über die schwierige Lage durch Eurokrise, Energiewende, Frauenquote oder sonstige vermeintliche Unbill lamentieren. Zukunft-

spioniere nutzen die Möglichkeiten, die sich durch die zunehmende technische und soziale Vernetzung ergeben. Hierzu gehört beispielsweise die Revolution im Bildungswesen - »Peer-Education«, die wir in unserem aktuellen »Trendreport 2013« beschreiben. Die Prinzipien von Open Source, Do-it-yourself und Social Networking stellen die Art und Weise, wie wir lernen, auf den Kopf. Davon profitieren Individuen wie Unternehmen gleichermaßen. Bildung findet nunmehr für alle und zu jeder Zeit statt, dank der zahlreichen, neuen netzbasierten Lernangebote - häufig kostenlos wie bei der vom MIT, Harvard und Berkeley ins Leben gerufenen Non-Profit Open Source Plattform edX oder der Khan Academy. Letztere bietet über deren Website mehr als 3.500 kurze Video-Tutorials an - auch in deutscher Sprache.«



▷ **Karl-Heinz Strauss, Vorstandsvorsitzender der Porr AG**

»2013 wird ein entscheidendes Jahr für die österreichische Bauwirtschaft und die Porr. Die gesamte Branche hat vier sehr schwere Jahre hinter sich. Die Krise zwingt die öffentliche Hand zu drastischen Sparmaßnahmen, die Budgets für Bauaufträge wurden insbesondere auf Länder- und Gemeindeebene stark eingeschränkt. Gleichzeitig überlegen private Auftraggeber heute zweimal, ob sich Investitionen rentieren. 2013 wird zeigen, wie gut die heimischen Bauunternehmen gegenüber diesen Entwicklungen gewappnet sind. Jene, die rechtzeitig Strukturreformen in die Wege geleitet haben, wie die Porr, können gestärkt aus dem heurigen Jahr hervorgehen und die Chancen wahrnehmen, die sich dadurch ergeben werden. Die Länge der Krise zeigt deutlich, dass ein reines »Durchtauchen« die falsche Strategie war. Unternehmen, die darauf gesetzt haben, werden unter erheblichen Druck geraten.«



»Durchtauchen« war zu wenig

OBERNDORFER ALS GESAMTLÖSUNG.

Die einfachste Lösung ist dabei meist auch die bessere.

Oberndorfer ist schon lange nicht mehr nur „Fertigteil-Produzent“, sondern vielmehr Anbieter für Gesamtlösungen. Hohe Flexibilität und ausgezeichnete Qualität kennzeichnen das Unternehmen als kompetenten, leistungsfähigen Partner der Österreichischen Bauwirtschaft.

Konstruktiver Fertigteilbau.

Zufall durch Qualität ersetzen.

Der Beton-Fertigteilbau als wirtschaftlicher Problemlöser deckt heute nachweislich den überwiegenden Anteil am konstruktiven Industriebau ab.

Für den Oberndorfer-Fertigteilbau-Bereich gibt es keine unlösbaren Probleme. Know-how und Erfahrung über Jahrzehnte vereinen sich mit modernster Produktionstechnik und höchster, gesicherter Qualität.

Die Liste unserer Referenzprojekte repräsentiert alle Branchen und Bereiche. Und diese Liste des Erfolgs wird täglich länger. Denn nicht umsonst ist Oberndorfer das führende Fertigteilbau-unternehmen Österreichs.



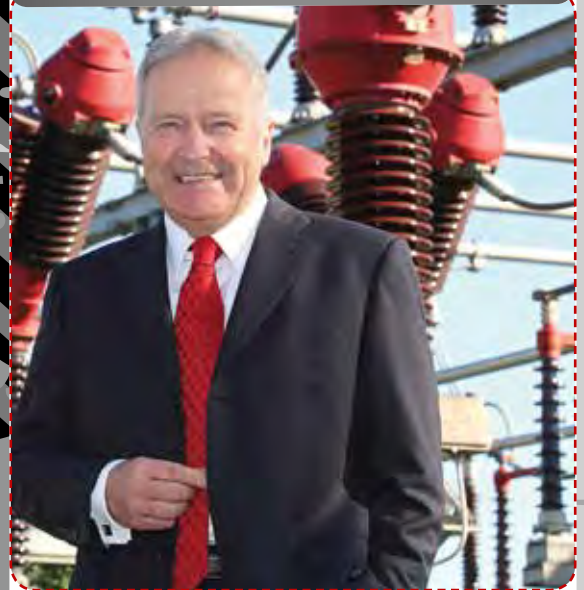
»Change« ist Normalzustand

▷ **Rudolf Fric,**
Sprecher der Geschäftsführung BAWAG P.S.K. Leasing

»2013 wird für den gesamten Finanzdienstleistungssektor hart werden. Was sich an regulatorischen Hürden aus Basel III und Co auftut, wird 2013 besonders deutliche Furchen ziehen. Denn der Ruf nach höheren Eigenkapitalquoten für Kreditinstitute bringt mit sich, dass der Sport um Bilanzsummenwachstum nicht mehr leistbar ist. Im Gegenteil: Eigenkapital ist knapp und teuer, daher steht die Eigenkapitalallokation zu den verschiedenen Finanzierungsformen und Zielgruppen auf dem Prüfstand: Kerngeschäft? Profitabel? Strategisch wichtig? Geschäftsfelder, die den Controlling-Prüfstand mit dem Daumen nach unten verlassen, werden vom Markt genommen, quersubventionierte Kerngeschäftsprodukte neu bepreist werden, es kehrt Vernunft ein. Das ist die positive Seite der Medaille. Die Kehrseite ist, dass »entscheiden« bekanntlich auch »trennen« bedeutet - und damit »Change«.



● **Negativspirale durchbrechen**



▷ **Leo Windtner,**
Generaldirektor Energie AG Oberösterreich:

»Für die nationale und europäische Politik ist und bleibt die größte Herausforderung, die internationale Wirtschaftsflaute zu bewältigen. Es gilt die Negativspirale zu durchbrechen und wieder eine positive Stimmung auf den Märkten zu erzeugen. Dies kann nur auf europäischer Ebene geschehen. Ich bin überzeugt, dass dies mit einer gemeinsamen europäischen Anstrengung gelingen kann. Für die Branche wird das kommende Jahr wiederum aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehr herausfordernd werden. Unser Ziel als Energie AG Oberösterreich ist und bleibt die bestmögliche Kundenzufriedenheit und die größtmögliche Versorgungssicherheit. Wir setzen bereits jetzt die entsprechenden Maßnahmen, um gestärkt aus der Krise hervorzugehen und fit für die Zukunft zu sein. Gleichzeitig ist die Energiezukunft mit dem Ausbau der neuen erneuerbaren Energien gemeinsam mit dem dazu notwendigen Ausbau des Netzes eine fordernde Aufgabe, der sich Politik und Branche stellen müssen. Hier braucht es einen nationalen Schulterschluss und eine enge Koordination auf EU-Ebene, damit dies gelingen kann.«

● **Die Hoffnung stirbt zuletzt**

▷ **Werner Knausz, Vorstand Altstoff Recycling Austria AG (ARA)**

»2013 ist ein besonderes Jahr für die ARA: Was vor 20 Jahren 1993 als getrennte Verpackungssammlung begonnen hat, hat sich längst zur international beachteten Erfolgsgeschichte im Bereich des Recyclings und des effizienten Ressourcenmanagements entwickelt. Entscheidend für diesen Erfolg ist ein - über alle Interessensunterschiede hinweg - konstruktives Miteinander von Wirtschaft, ARA, Städten, Gemeinden und Abfallwirtschaftsverbänden sowie der privaten Entsorgungswirtschaft. Ich erwarte für 2013 ein verbessertes wirtschaftliches Umfeld, eine wieder ansteigende Konjunktur und ich wünsche mir, dass die Politik - trotz Superwahljahr - an der Lösung der wirklich großen Herausforderungen, ohne die leider mittlerweile üblichen Geplänkel, konstruktiv und zielorientiert arbeitet. Wird das 2013 eintreten? Hoffentlich, denn bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt. Und über Prophezeiungen weiß man ja, dass sie schwierig sind - insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen.«



● **Neue Möglichkeiten ausschöpfen**

▷ **Tatjana Oppitz, IBM Generaldirektorin**

»2013 bleibt die wirtschaftliche Lage in Europa angespannt. Gerade für den IT-Bereich ist das jedoch auch als Chance zu sehen! In wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind IT-Service-Unternehmen ein gefragter Berater und Partner für Kunden, die ihre IT effizienter gestalten oder neue Geschäftsmodelle entwickeln möchten. Big Data, Cloud Computing und Business Analytics bleiben 2013 jene Trends, über die am meisten gesprochen wird. Auch das Thema Logistik, das heute unter dem weitreichenden Begriff »Smarter Commerce« gesehen wird und auch Marketingthemen umfasst, ist stark im Kommen. Der Grund: Viele Unternehmen beginnen damit, dank neuer technischer Möglichkeiten und der wirtschaftlichen Notwendigkeit, ihre Wertschöpfungskette zu optimieren. Sicher nicht 2013, aber definitiv innerhalb der nächsten fünf Jahre werden Computersysteme und Smartphones mit einfachen sensorischen Fähigkeiten ausgestattet sein. Vereinfacht ausgedrückt lernen Computer also fühlen, sehen, hören, schmecken und riechen. Daraus werden sich völlig neue Geschäftsmodelle ergeben.«